

8. Transferwerkstatt „Wissens- und Technologietransfer der außeruniversitären Forschungseinrichtungen“ „Aus dem Nichts zum Erfolg“

- **Leibniz-Institut für Neurobiologie**, Zentrum für Lern- und Gedächtnisforschung
- **Mitarbeiter:** 208
- **Budget:** 15,5 Mio €
- **Drittmittel:** 7,34 Mio €
- **Das Leibniz-Institut für Neurobiologie (LIN)** ist ein Grundlagenforschungsinstitut, das der Erforschung der Mechanismen von Lernen und Gedächtnis und deren Störungen (z.B. Schlaganfall, Demenzen) gewidmet ist.
- **Projektleiter:** Prof. Klaus Reymann
- **Zuständiger TT-Beauftragter:** Dr. Ulrich Schröder

Technologietransfer am LIN:

Wo waren wir, wo sind wir und wo wollten wir hin

Entwicklung



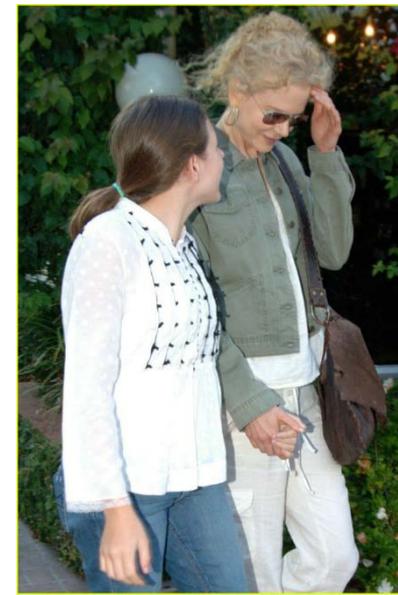
2009

Erprobung



2012

Verstetigung



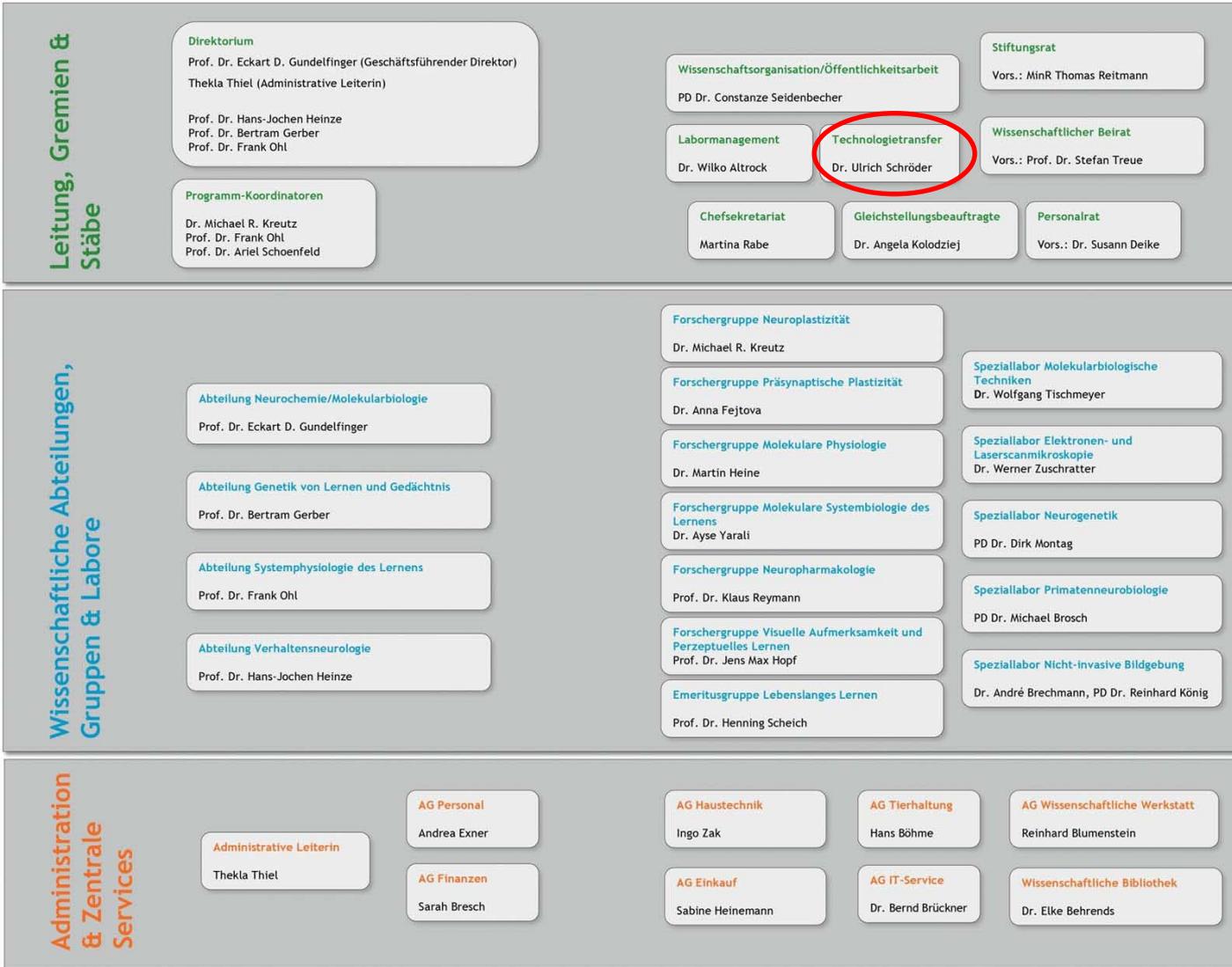
2018

Ausgangslage am LIN

- Kein Verantwortlicher für Technologietransfer
- Keine Identifizierung verwertbarer Forschungsergebnisse
- Keine internen Regelungen zu Erfindungsmeldungen
- Keine Pflege des Patentportfolios
- Unzureichender Patentschutz von Erfindungen
- Keine Prüfung des Marktpotenzials
- Unzureichender Schutz institutseigenen Know-Hows.
- Bewusstsein für Schutzrechte und wirtschaftliche Aspekte bei den Wissenschaftlern wenig ausgeprägt
- Keine Verwertung von Schutzrechten
- Keine Strategie zur Weiterentwicklung von Technologien



Einordnung des Technologietransfers am LIN



Maßnahmen am LIN (1)

- Etablierung eines Technologietransfer-Beauftragten als obligatorische offizielle Schnittstelle zwischen den wissenschaftlichen und administrativen Bereichen des LIN und dem externen Verwertungspartner und übernimmt hier eine koordinierende Funktion.
- Laufende Kommunikation des Technologietransfer-Beauftragten mit den Wissenschaftlern und regelmäßiges Scouting in Zusammenarbeit mit externem Verwertungspartner zur Identifizierung verwertbarer Forschungsergebnisse
- Erstellung eines verständlichen, schnell auszufüllenden Formulars in Deutsch und Englisch für Erfindungsmeldungen
- Weiterbildungen für Mitarbeiter und Leitung zu Themen aus den Bereichen Schutzrechte und geistigen Eigentums



Häufigste Lüge im Bereich geistigen Eigentums?



„Ich habe das MTA gelesen und verstanden“

Maßnahmen am LIN (2)

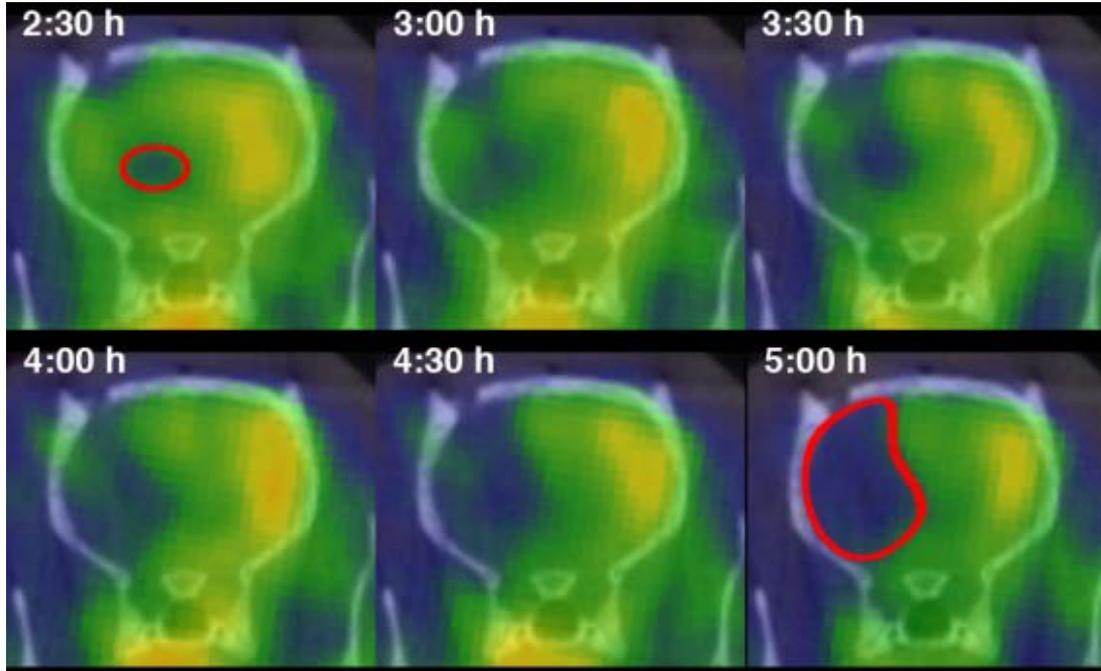
- Erstellung institutseigener MTA Vorlagen, Prüfung externer MTAs auf potentielle Beschneidung von Rechten an zu generierendem institutseigenen geistigen Eigentums.
- Prüfung von Verwertungsmöglichkeiten und Marktpotenzial institutseigenen geistigen Eigentums
- Ggf. Einreichung von Patent- oder Gebrauchsmusteranmeldungen
- Anpassung des Patentschutzes von Erfindungen an Marktbedürfnisse
- Unterstützung vielversprechender Technologien durch Werbemaßnahmen (Technologieangebot, Messen)
- Ggf. Kontaktaufnahme mit Verwertungspartnern (weitere Gespräche nach Abschluss eines CDAs)
- Ggf. Suche nach geeigneten Fördermitteln für Weiterentwicklung der Technologie auf akademischer Ebene bzw. in Kooperation mit einem Unternehmen (VIP, ZIM,..)
- Ggf. Unterstützung von Ausgründungen
- Regelmäßiges Audit des Patentportfolios

Erfolge der Maßnahmen (1)

- Anstieg der Schutzrechte von 3 Patenten (davon 1 international) und 2 Anmeldungen in 2009 auf 16 Patente (davon 12 international), 11 laufende Anmeldungen und 2 Gebrauchsmuster. Für 2019 sind bereits 2 weitere Patentanmeldungen avisiert.
- Nachfrage nach Erfindungsberatung und Einreichung von Erfindungsmeldungen bereits durch Doktoranden.
- Durch Akquise geeigneter Fördermittel für Weiterentwicklung Erhöhung der Entwicklungsstandes von Erfindungen und in Verbindung mit marktgerechter Patentierungsstrategie Erhöhung der Werthaltigkeit

Beispiel

Neuer SPECT-Tracer, einsetzbar z.B. in der Therapiekontrolle beim Schlaganfall
oder in der Demenzdiagnostik
Erstanwendung am Menschen für Anfang 2019 geplant.



Förderung

„Validierung des Innovationspotenzials wissenschaftlicher Forschung - VIP“

Erfolge der Maßnahmen (2)

- Neufassung der Rahmenkooperationsverträge mit ständigen Kooperationspartnern (Uni Magdeburg, Uniklinik Magdeburg, Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen Standort Magdeburg) einschließlich des Umgangs mit (gemeinschaftlichem) geistigen Eigentum.
- **Erstes Spin-off seit 1998!**

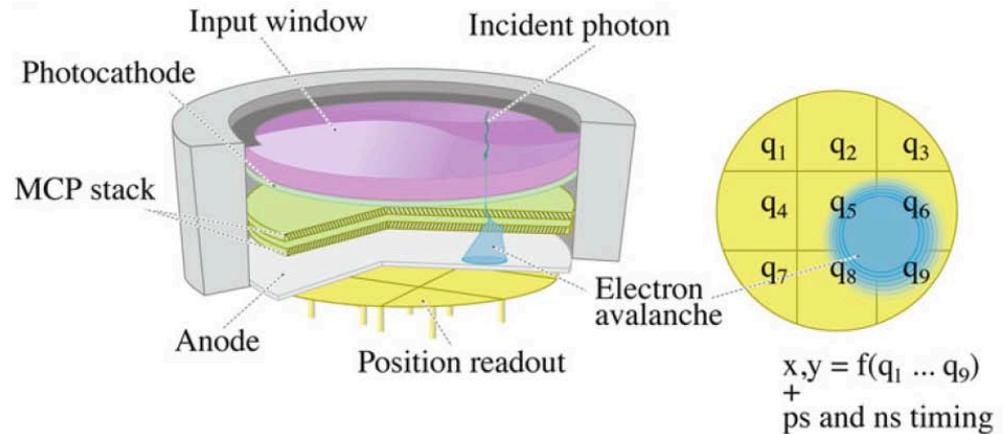
Photonscore GmbH

LINCam: Ultraempfindliche, zeitauflösende Forschungskamera für den Einsatz in Lebenswissenschaften und Medizintechnik



UNITED STATES PATENT AND TRADEMARK OFFICE

APPLICATION NO.	ISSUE DATE	PATENT NO.
13/140,319	09/10/2013	8533137





Hugo-Junkers-Preis 2017 für Forschung und Innovation

- 1. Platz für das innovativste Projekt in der Grundlagenforschung:
Entwicklung eines bidirektionalen optoelektronischen Brain-Interfaces (CortiGrid).
- 1. Platz für das innovativste Projekt in der angewandten Forschung:
Entwicklung einer hochempfindlichen Hochgeschwindigkeitskamera



Armin Dadgar, Martin Deckert, Michael Lippert, Frank Ohl,
(Bertram Schmidt)



Werner Zuschratter, Evgeny Turbin, Carolina Wittiger,
André Weber, Yuri Prokazov

Kulturveränderung

- Wissenschaftler, einschließlich Doktoranden, achten mehr auf Anwendungspotenzial und potenzielle kommerzielle Verwertbarkeit ihrer Ergebnisse.
- Weiterbildungen zu Themen des Technologietransfers werden aktiv von den Arbeitsgruppenleitern nachgefragt
- Das MTAs vom Technologietransferbeauftragten geprüft werden ist eine selbstverständliche Routine
- Routinemäßiger Abschluß von Kooperationsverträgen mit Bestimmungen zum geistigen Eigentum
- Insgesamt stehen die Mitarbeiter dem Technologietransfer aufgeschlossener gegenüber.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

